

Die Erde regenerieren

Aufbauende Landwirtschaft kann die Klimakrise verringern und die Welternährung

sichern: Klimarettung könnte so einfach sein: In der Luft gibt es in Form von Kohlendioxid zu viel Kohlenstoff und im Boden zu wenig – also muss man diesen in die Erde zurückbringen.

In den letzten 100 Jahren verloren die globalen Böden massiv Humus, der vor allem aus abgestorbenen Organismen und organischem Kohlenstoff besteht. Agroindustrielle Techniken wie tiefes Pflügen, Chemiedünger und Pestizide führen dazu, dass **Bodenleben stirbt und Kohlenstoff freigesetzt** wird, der an der Luft zu CO₂ oxidiert. Früher lag der natürliche **Humusanteil noch bei 5 bis 10 Prozent, heute meist nur noch bei 1 bis 2** – fast schon **Wüstenböden**. Die Abbauraten fruchtbaren Bodens sind bis zu 100-mal größer als die Erneuerungsrate. Britische Forscher warnen, es gäbe nur noch „Boden für 60 bis 100 Ernten“.

Die Treibhausgase der Agroindustrie – etwa Pestizidhersteller, Massentierhalter, Lebensmittelkonzerne – sind hauptverantwortlich für die Erderhitzung. Entwaldung, Transport und Lebensmittelverschwendung eingerechnet, machen sie laut einer Studie von „Grain“ 38 bis 57 Prozent der globalen Emissionen aus. Schwere Maschinen verdichten den Boden, sodass Lachgas freigesetzt wird, 300-mal klimaschädlicher als CO₂. Massentierhaltung erzeugt Methan, 25-mal schlimmer als CO₂.

Wie bringt man Kohlenstoff aus dem CO₂ zurück in die Erde? Durch **Humusaufbau**, enorm wichtig für Bodenfruchtbarkeit, sichere Ernten und gesunde Lebensmittel. **Pro Hektar speichert 1 Prozent mehr Humus umgerechnet 100 Tonnen CO₂ in Form von Kohlenstoff, 130.000 Liter Wasser sowie viele Nährstoffe**. Humose Böden trotzen Dürrezeiten und Überschwemmungen, indem sie in Bodenporen riesige Mengen Wasser aufnehmen. Das wäre in diesem Dürre- und Flutsummer dringend nötig gewesen. Und sie könnten die Erderhitzung entscheidend abmildern: **1 Prozent mehr Humus auf den globalen Böden könnte laut US-„Bodenpapst“ Rattan Lal und anderen Forschern den CO₂-Anteil in der Luft auf ein weitgehend ungefährliches Maß bringen: von derzeit gut 400 auf 336 ppm**.

Dafür hat sich 2015 ein Bündnis aus Biobauern, Aktivistinnen, und Forschern aus über 100 Ländern gegründet: **www.regenerationinternational.org**. Es unterstützte auch die deutsch-französische **Humusaufbau-Initiative 4p1000**, die Frankreichs Agrarminister beim Pariser Klimagipfel Ende 2015 vorstellte. Der Name verdeutlicht, dass ein **jährlicher globaler Humusaufbau von nur 4 Promille ausreichte**, um alle neuen CO₂-Emissionen zu kompensieren. Der deutsche Landwirtschaftsminister Christian Schmidt unterschrieb die

Initiative, tat aber rein gar nichts für ihre Umsetzung; es gibt nicht mal eine deutsche Übersetzung der Website www.4p1000.org.

„Regenerative Agrikultur“ ist mehr als „Bio“: Sie unterstützt die ungeheuren Regenerationskräfte der Natur, belebt die Artenvielfalt und entlastet das Klima.

Regenerative Energien machten die Energiewende möglich. **Regenerative Agrikultur** könnte die Klimakrise abmildern und die Welternährung sichern. Sie bedarf „nur“ einer zivilgesellschaftlichen Bewegung, die den nötigen Änderungsdruck auf Agroindustrie und Politik ausübt.

UTE SCHEUB war 1978 Ökoredakteurin der taz, heute ist sie Buchautorin.